

4 Monate nach dem Junihochwasser beweist eine Studie, dass das Hochwasser nicht *verhinderbar* gewesen ist ...

**Wer hat das behauptet?**

Ich und die HW-Opfer im Eferdinger Becken haben immer von einem **beeinflussten Hochwasser** gesprochen, das uns **70 bis 110cm mehr** Wasser und damit gewaltig mehr Schäden bescherte.

3 Monate nach dem Junihochwasser kann man auch keinem mehr einreden, dass „**alles bestens**“ gelaufen sei.

- Diesen Eindruck konnte weder der inszenierte Hochwassergipfel vermitteln,
- noch die selbstverfassten Protokolle, in denen genau die wesentlichen Fakten unauffindbar sind,
- auch nicht die während der Sommermonate zur Bürgermeister-Beschäftigungstherapie verkommene –zig Arbeitssitzungen ohne echte Fachleute,
- schon gar nicht die immer wieder korrigierten und konstruierten Zahlen und Behauptungen des Verbunds
- auch nicht die externen Institute, die überprüfen und analysieren sollten, aber allesamt in einem **frivolen Nahe-Verhältnis** zum verdächtigten Verbund stehen, bei manchen ist dieser sogar Firmenteilhaber...
- auch nicht der in Auftrag gegebene **Film**, der zeigen sollte, wie es zum HW gekommen sei.  
Blamabel, dass der Produzent in seiner Unbedarftheit einfacher Weise die Daten von 2002 und 2013 übereinander stülpte und uns zu erklären gibt, dass u.a. vom ausufernden Pesenbach das Eferdinger Becken anfangs geflutet wurde ...

Seit vergangener Woche redet man einzig und allein nur mehr von der Festlegung des „**Absiedlungsgebietes, Version 1,2 oder 3**“.

- Aus mit den vielen Diskussionen, **wer** zukünftig **wann** - **auf welche Weise** – **wen** – **rechtzeitig(!)** warnen soll,
- weg mit der Forderung der **Bekanntgabe von Pegelstandsentwicklungen im Radio und Fernsehen**,
- aus mit Diskussion über die **meterhohen Sedimenttürme** und das **Schlammproblem in den Stauräumen der Donau**, obwohl MinR Flicker aussagte, dass rund **50% der Schlammproblematik** durch die **Kraftwerke** bedingt sind,
- aus mit dem bis zuletzt bestrittenen schweißtreibenden **Knöpfchendrehen**, damit im Unterliegerbereich Gröberes verhindert werden kann – heute wissen wir: Bei der VÖEST fehlten mickrige 2 cm!)
- aus mit den Rechtfertigungen, die **Wehrordnung eingehalten** zu haben oder diese womöglich gar nach fünfzig, sechzig Jahren endlich zeitgemäß und transparent nachjustieren zu müssen ...

LR Anschöber hat am 13.7.2013 in Hagenau gesagt:

Seitens des Verbunds wird zu 100% beteuert, sich an die WBO gehalten zu haben.

Nun, die bisher beweisbaren Fakten sehen anders aus:

- Für das **KW Aschach** gab es von Montag, 3. 6. 2013, 11:30h bis Dienstag, 4. 6. 2013 3:30h (heiße Phase) „komischerweise“ **nur „ERSATZWERTE“**, KEINE „gemessenen“ Wasserstandswerte des OW-Pegels Aschach. Nirgends wird angegeben, **wie diese Ermittlung der Ersatzwerte erfolgte.**
- Weiters wissen wir, dass die **24m(!)** breite **linke Schleuse wegen VERLANDUNG (!)** verstopft war und dadurch kein Durchfluss gegeben war. Ist das **kein Beweis meiner Behauptung**, dass sich längst mehrere Meter hohe Sedimentstöcke in den Stauräumen befinden?
- Erschwerend kommt dazu, dass die **Absenkungsgeschwindigkeit** von **höchstens 30 cm pro Stunde** gravierend überschritten wurde: es wurden **85 cm pro Stunde** abgesenkt!

Vom **KW Ottensheim** wissen wir, dass während des gesamten Hochwassers **NIE(!) ALLE WEHRFELDER** völlig frei gegeben waren, obwohl dies dezidiert vorgeschrieben wäre!  
... Dadurch wurde das Wasser bewusst ins Eferdinger Becken gedrängt.

Erschwerend kommt dazu, dass beim KW Ottensheim die **rechte Schleuse** (auch 24m breit!) **während des gesamten Hochwassers NIE zur Hochwasserabfuhr** frei gegeben wurde - obwohl dies ebenfalls dezidiert vorgeschrieben ist...

**Der Verbund hätte also Anlass genug, sich endlich an den Schäden der Hochwasseropfer mit Augenmaß zu beteiligen.**

In Konsequenz daraus möge der LT daher beschließen, dass die öö. Landesregierung aufgefordert wird, umgehend – SOFORT – alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen,

- 1) damit die **Landeswarnzentrale** sofort – nachdem sie von der Betriebsleitung des Donaukraftwerkes Ottensheim-Wilhering über ein drohendes Hochwasser informiert wurde (das ist bei Erreichen des Wasserstandes von 780 cm beim Pegel Wilhering, bzw. ca. 550 cm beim Pegel Linz)

- **diese Information gleichzeitig per SMS-Schiene** an alle Bürgermeister (örtl. Einsatzleiter) **und alle Feuerwehr-kommandanten der Region** (neben BH, BezPolKommando, BezFFKommando, Straßenmeisterei, Rotkreuz-Rettungs-Leitzentrale, Bundesheerverbindungsoffizier usw.) weiterzuleiten.

Eine durchgängige **rasche und verlässliche Information** ist für die örtliche Einsatzgruppe ganz wesentlich, um die **logistischen Herausforderungen eines eventuellen Katastrophen-ereignisses** vor Ort bestens vorzubereiten bzw. erste Maßnahmen ohne Zeitdruck zu koordinieren.

- 2) dass die vor einem halben Jahrhundert – in einer technologieverklärten Zeit - formulierten und auf Maximierung der Stromerzeugung hin ausgelegten **Wehrbetriebsordnungen** transparent, nachhaltig und zeitgemäß neu formuliert werden.

Wesentliche Neuerungen dieser Überarbeitung der Wehrbetriebsordnungen müssen unter anderem die Themen **„Schlamm“**, **„Sedimente“**, **„Gefährdung von Gesundheit, Hab und Gut“** sowie die Verbindlichkeit des Verbunds auf Schadensersatz im Falle der Überschreitung der Wehrbetriebsordnung sein.

Drei Viertel der 50 Waldinger Häuser, die beim „*beeinflussten*“ Juni-Hochwasser im Erdgeschoß geflutet wurden, standen schon **Jahrzehnte bis Jahrhunderte(!)**, bevor man das erste Kraftwerk baute ...

Ergänzend zu diesem Antrag bitte ich alle Verantwortlichen, aus den Erfahrungen des Marchlands zu lernen und **nicht mit der Absiedelungskeule** zu fungieren,

sondern diesen Leuten **EHRlich und mit Anstand** zuzugestehen und sie dabei zu unterstützen, dass sie sich ausreichend **Wohnraum im 1. Obergeschoß** ihrer Häuser schaffen dürfen, **wenn sie das Erdgeschoss dafür frei geben.**

Mit dem Wasser können sie seit jeher umgehen. Mit der Unwahrheit aber nicht.